



INFO-MAGAZIN

des Vereins zur Pflege
internationaler Beziehungen e.V.
Partnerschaftsverein Reinheim



Deutsch-
Französischer Aus-
flug nach Würzburg
anlässlich des 35-
jährigen Bestehens
der Städtepartne-
rschaft Reinheim-
Cestas



Begegnungsfahrt
Reinheim-Fürstenwalde
nach Hof an der Saale
(hier: Gasthof Alpenhof
in Markneukirchen-
Breitenfeld)

Ausgabe 2017
Heft 2

A woman with dark hair, wearing a red jacket, is looking down at her smartphone in a crowd. The background is blurred, showing other people and a yellow object in the foreground.

Bequem ist einfach.



sparkasse-dieburg.de

Wenn das Konto zu den Be-
dürfnissen von heute passt.

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Dieburg



VEREIN ZUR PFLEGE INTERNATIONALER BEZIEHUNGEN E.V. PARTNERSCHAFTSVEREIN REINHEIM

VEREINSMITGLIEDER: CA. 270 PERSONEN

WAS MACHEN WIR?

KONTAKTPFLEGE ZU DEN MENSCHEN UNSERER PARTNERSTÄDTE CESTAS, FÜRSTENWALDE / SPREE, SANOK UND LICATA IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM INTERNATIONALEN BÜRO DER STADT REINHEIM

- ORGANISATION VON FAHRTEN ZU DEN PARTNERSTÄDTEN
- ORGANISATION VON GEMEINSAMEN VERANSTALTUNGEN & BEGEGNUNGSFAHRTEN
- BEREITSTELLEN VON UNTERKÜNFTE MIT BETREUUNG DER GÄSTE AUS DEN PARTNERSTÄDTEN
- UNTERSTÜTZUNG VON KONTAKTEN ZWISCHEN VEREINEN AUS DEN PARTNERSTÄDTEN
- UNTERSTÜTZUNG DES JUGENDAUSTAUSCHS

JUGENDBEGEGNUNGEN WERDEN UNTERSTÜTZT IN FORM VON

- TANDEMSPRACHKURSEN MIT JUGENDLICHEN AUS CESTAS UNTER MITWIRKUNG DES „DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN JUGENDWERKS“ & „COMITÉ DE JUMELAGE DE CESTAS“
- AUSTAUSCH VON JUGENDLICHEN DER STÄDTISCHEN JUGENDZENTREN (*CLUB LÉO LAGRANGE, CESTAS / JUZ, REINHEIM*)
- SCHÜLERAUSTAUSCH ZWISCHEN DR.-KURT-SCHUMACHER-SCHULE UND COLLÈGE CANTELANDE
- AUFENTHALT VON PRÄMIERTEN DEUTSCHSCHÜLERN AUS SANOK IN REINHEIM
- BESUCHEN VON JUGENDLICHEN SPORTLERN / MUSIKGRUPPEN IN DEN PARTNERSTÄDTEN
- (z.B. *POSAUNENCHOR UEBERAU / KKM*)

IN DIESEM HEFT:

EDITORIAL	4
RÜCKBLICK AUF VERANSTALTUNGEN DES PARTNERSCHAFTSVEREINS	
35-JÄHRIGES JUBILÄUM DER STÄDTEPARTNERSCHAFT REINHEIM-CESTAS:	5
• JUBILÄUMSFEIER UND EHRUNGEN IM SPESSART	
• PFLANZUNG EINES ERINNERUNGSBAUMES	
• TEILNAHME AM REINHEIMER MARKT	
• TAGESAUSFLUG NACH WÜRZBURG MIT STADTFÜHRUNGEN	7
BESUCH DER AUSSTELLUNG „MALEREI IM ODENWALD“	14
BESUCH PRÄMIERTER SCHÜLER AUS SANOK IN REINHEIM	16
DEUTSCH-FRANZÖSISCHER TANDEM-SPRACHKURS FÜR JUGENDLICHE IN REINHEIM	17
BEGEGNUNGSFAHRT MIT FÜRSTENWALDE NACH HOF AN DER SAALE	19
HOF - IN BAYERN GANZ OBEN	26
DER PARTNERSCHAFTSVEREIN BEIM NEUBÜRGERTAG	29
MENSCHEN FÜR DIE STÄDTEPARTNERSCHAFT	
REINHEIM UND CESTAS BILDEN EINE FAMILIE (OLIVER LINDA)	30
80. GEBURTSTAG VON JACKY DARNAUDERY	31
50 JAHRE CLUB LEO LAGRANGE	33
WEIHNACHTSFEIER DES PARTNERSCHAFTSVEREINS	34
NEUES AUS DER HOMEPAGE DES COMITÉ DE JUMELAGE CESTAS (EVÈNEMENTS RÉCENTS)	35
L'OFFICE SOCIO-CULTUREL CESTAS	36
BESUCH VOM CHOR GYBON AUS HRADEC KRÁLOVÉ (KÖNIGGRÄTZ)	36
VORSCHAU AUF KOMMENDE VERANSTALTUNGEN	37
DEUTSCH-FRANZÖSISCHER TAG: CHANSON-ABEND IM „KÜHLEN GRUND“	37
IMPRESSUM, ANSPRECHPARTNER	38

Europa braucht mehr Europäer

Wichtige Wahlen in Europa haben stattgefunden. Die Ergebnisse allerdings lassen Zweifel, ob damit auch ein neuer notwendiger Schub für Europa stattfinden wird. Mir scheint, dass die Akteure „etwas lahm“ geworden sind. Dabei bräuchte es gerade jetzt neue Impulse und vor allem glaubhafte Bekenner und Akteure.

Von Rechtsaußen hören wir völkische nationalistische Parolen. Andere wie in Katalonien haben den Slogan „Ein Europa der Regionen“ wohl falsch verstanden und nutzen ihn für ihre separatistischen nationalistischen Zwecke. Denn Europa ist nur stark in dieser Welt und ein ernstzunehmender Player, wenn die Nationen zusammenhalten – trotz aller Unterschiede und Probleme. Wir können zurück zur Kleinstaaterei, dann aber werden wir zu Bittstellern und Spielbällen der großen Mächte.

Aber ich bin zuversichtlich und voller Vertrauen in unsere Kräfte. So wie ich an diesem heutigen Montag vor dem Reformationstag an Martin Luther denke und sein Vertrauen. Er: „Und wenn ich wüsste, die Welt ginge morgen unter, pflanzte ich heute noch einen Apfelbaum“.

Es war ein langer und beschwerlicher Weg von den Anfängen der Montan-Union bis hin zur Einführung des Euro (€) und der Gemeinschaft der 27. Mit unserem Egoismus und weniger Vernunft können wir das alles wieder zerstören oder wie ein Teil unserer britischen Freunde wieder in Frage stellen. Nur weiterhelfen und stärken wird es uns in Europa nicht.

Mein Großvater sagte einmal zu mir: „Lerne zu teilen und freiwillig zu geben, bevor man es dir nimmt.“ Vielleicht müssen wir alle darüber noch einmal intensiv nachdenken, um zu einer guten Antwort für die Zukunft zu kommen. Dieses Europa und diese unsere Welt hat viel zu bieten – für alle und nicht nur für einige.

Ich jedenfalls freue mich, dass im Verein zur Pflege internationaler Beziehungen Reinheim e.V. immer noch ein Feuer brennt für die Städtepartnerschaften, für Europa. Und dass wir mit unseren Partnern weiter zusammen arbeiten und uns helfen können. Wie beispielsweise jetzt einer jungen Akademikerin, die in Deutschland eine Weiterbildungsmöglichkeit sucht. Oder beim Aufbau einer Schulpartnerschaft zwischen der Dr.-Kurt-Schumacher-Schule und dem Institut Leopardo in Licata. Wir danken der DKSS und der Partnerschule in Cestas für ihre Arbeit im Schüleraustausch ebenso wie dem Club Leo Lagrange für 35 Jahre Jugendaustausch. Mit vielen kleinen Bausteinen stützen wir „Kleinen“ das große europäische Haus. Machen auch Sie mit. Denn Europa braucht jeden. Was wir tun und getan haben, darüber informiert dieses Heft. Für dessen Bearbeitung danke ich allen Helfern ganz besonders. Ich wünsche Ihnen, liebe Leser, interessante Eindrücke und würde mich freuen, Sie bei einer unserer nächsten Veranstaltungen willkommen heißen zu dürfen.

Ihr Karl Hartmann

Bürgermeister und 1. Vorsitzender





Ein starkes Zeichen für europäische Zusammenarbeit Gäste aus 4 Partnerstädten treffen sich in Reinheim

(rk) Aus allen vier Himmelsrichtungen kamen die europäischen Besucher mit Flugzeug, Minibus und Pkw in die Gersprenzstadt, um anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der Verschwisterung zwischen Cestas in Frankreich und Reinheim ein Zeichen gegen Europamüdigkeit zu setzen.

Weite Wege sind kein Hindernis

Die größte Entfernung hatten die Gäste aus **Licata** an der Südküste Sizilien zu bewältigen. Seit 2001 besteht die Partnerschaft, im vergangenen Jahr waren 40 Reinheimer auf die Mittelmeerinsel geflogen, um das 15-jährige Jubiläum zu feiern.



Aus Licata angereist:
Mario Moscato und
Cristina Pintacorona

Die 25 Gäste aus **Cestas** bei Bordeaux legten die ca. 1.200 Kilometer teils traditionell mit Minibussen, teils aber erstmals auch mit einem Lufthansa-Flug nach Frankfurt zurück. Auf dem Reinheimer Markt erfreuten sie an einem eigenen Stand die Besucher mit Bordeaux-Weinen sowie Käse und Pasteten aus ihrer Region.

Ungefähr die gleiche Distanz hatte die Delegation aus der polnischen Partnerstadt **Sanok**, also aus dem Osten Europas, mit ihrem Pkw zurückzulegen. Nachdem zum 20-jährigen Verschwisterungsjubiläum vor drei Jahren noch 120 Besucher nach Reinheim gekommen waren und 60 Reinheimer einen Gegenbesuch in Sanok machten, war es zuletzt etwas ruhiger geworden mit gegenseitigen Begegnungen. Dies soll sich wieder ändern, wie die angereisten Kommunalpolitiker aus Sanok versicherten. Sie trafen sich zum Beispiel mit Pfarrer Piotr Thometzek, Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Hassemer für die katholische Pfarrgemeinde. Da er fließend polnisch spricht, war die Kontaktaufnahme problemlos.

Die Besucher aus der brandenburgischen Partnerstadt **Fürstenwalde** hatten mit ca. 600 km den kürzesten Anreiseweg. Bürgermeister a.D. Manfred Reim, jetzt Beauftragter für

die Städtepartnerschaft mit Reinheim und Ehrenmitglied des Partnerschaftsvereins, leitete die Delegation. Man trifft sich im September wieder zu einer Begegnungsfahrt an die Fränkische Saale, um die dortige ehemalige Grenzregion gemeinsam zu erkunden. Das Treffen in Reinheim bot Gelegenheit zu letzten Absprachen.

Attraktives Besuchs- und Festprogramm

Das Internationale Büro der Stadt Reinheim und der Partnerschaftsverein sorgten sich gemeinsam um die Betreuung der Gäste. Für alle Besucher standen private Unterkünfte bereit.

Höhepunkt war der Tagesausflug nach Würzburg mit Führungen durch die Residenz und die Altstadt. Ca. 80 Gäste und Gastgeber beteiligten sich an der Fahrt mit 2 Bussen, die vom Partnerschaftsverein gesponsert und von Hardy Wetzel und Reinhold Kegel organisiert wurde (siehe separaten Bericht im Anschluss).

Die Rückfahrt wurde in einem Restaurant im Spessart für einen Festakt unterbrochen, bei dem Bürgermeister Karl Hartmann in seiner Rede die Wichtigkeit solcher Begegnungen hervorhob. Nach der Überrei-



Ehrungen für Claude Thernes:
Bild oben: Barbary von Saary bei der
Übergabe des Europapreises der
Europa-Union

Bild unten: Bürgermeister Karl Hartmann, Claude und Nicole Thernes bei der Verlesung der Dankesschreiben des Auswärtigen Amtes in Berlin und des Hessischen Ministeriums für Bundes- und Europa-Angelegenheiten.





Pflanzung eines Gingko-Baums in der Georgenstraße anlässlich der Feierlichkeiten zum 35. Jubiläum der Städtepartnerschaft Reinheim-Cestas

chung von Gastgeschenken durch die Partnerstädte leitete Hartmann über zu einer besonderen Ehrung: die Europa-Union Darmstadt/Darmstadt-

Dieburg, vertreten durch die 2. Vorsitzende Barbara von Saary, überreichte dem bisherigen Vorsitzenden des Comité de Jumelage, Claude Thermes, den Eu-



Die französischen Gäste an ihrem Stand beim Reinheimer Markt, wo sie erfolgreich ihre heimischen Köstlichkeiten verkauften.



Die polnische Delegation vor der katholischen Kirche. Von links nach rechts: Leszek Tomaszkiwicz, Dolmetscher und Sachbearbeiter für internationale Beziehungen, Zbiginiew Daszyk, 1. Stadtrat und von 1998 bis 2002 Bürgermeister, der Reinheimer Pfarrer Piotr Thometzek, Stanislaw Chec, stellvertretender Bürgermeister, sowie der Fahrer.

ropapreis 2017 ihrer Organisation. Der völlig überraschte und sichtlich gerührte Jubilar hatte von Anfang an, also 35 Jahre lang, das Verschwisterungskomitee mit großem Engagement geleitet und erst vor kurzem den Vorsitz abgegeben. Ergänzend konnte Bürgermeister Hartmann noch zwei weitere Dankeschreiben vom Auswärtigen Amt in Berlin und von der Hessischen Ministerin für Bundes- und Europa-Angelegenheiten, Lucia Puttrich, verlesen. Claude Thermes wurde in der Vergangenheit schon mehrfach geehrt, zuletzt vom deutschen Generalkonsul in Frankreich mit dem Deutsch-Französischen Freundschaftspreis.

Ausklang beim Reinheimer Markt

Am darauffolgenden Wochenende bestand in Reinheim ausreichend Gelegenheit, den Reinheimer Markt zu besuchen und sich mit den europäischen Partnern auszutauschen. Für Musikliebhaber hatte der Partnerschaftsverein auch noch Eintrittskarten für das Chorkonzert von „vocatronics“ im Hofgut besorgt, ein Ereignis, das bei den Besuchern viel Zustimmung fand.

Als am Montag feststand, dass der überzeugte Europäer Emmanuel Macron nicht nur die Wahl zum französischen Staatspräsidenten sondern auch die erste Runde zur Parlamentswahl gewonnen hatte, war die Freude bei allen Gästen und Gastgebern groß.



An Würzburg führt kein Weg vorbei

(ew). An einem sonnigen Freitag vor dem „Reinheimer Markt 2017“ starteten zwei Reisebusse mit Reinheimer Bürgern und Gästen aus den Partnerstädten Cestas, Fürstenwalde, Licata und Sanok in Richtung Würzburg zu einem unvergesslichen Erlebnistag.

Würzburg, eine kreisfreie Stadt, ist Hauptstadt Unterfrankens und gleichzeitig Bischofssitz, liegt im Maindreieck und ist mit 128.500 Einwohnern eine der fünf größten Städte des Landes Bayern. Umgeben von Spessart, Rhön und Steigerwald am Maindreieck gelegen, liegt Würzburg im Herzen Deutschlands. Weinliebhaber schätzen Würzburg als Zentrum des Fränkischen Weinlands mit den weltbekannten Frankenweinen.

Um ein reichhaltiges Frühstück einzunehmen, war der Busparkplatz an der Südseite der Friedensbrücke, ursprünglich Luitpoldbrücke genannt, der richtige Rastplatz. Bei der Friedensbrücke (1885-1887) handelt es sich um eine Steinbogenbrücke mit einer Gesamtlänge von ca. 200 Metern. Sie besteht aus sieben Bögen, die von sechs Pfeilern getragen werden, und verbindet die Würz-

burger Altstadt rechts des Mains mit dem auf der linken Seite des Flusses gelegenen Stadtteil Zellerau. Am linken Mainufer überspannen drei der Bögen den Parkplatz „Friedensbrücke“, die folgenden drei Bögen überspannen den Main (am Mainkilometer 251,64) und der letzte Bogen einen weiteren Parkplatz am rechten Ufer.

Das von weither sichtbare Wahrzeichen Würzburgs, die Festung Marienberg, die ab 1200 entstand und im Spätmittelalter und in der Renaissance erweitert wurde, war der nächste Eindruck dieser imposanten Stadt. Vorbei an der Julius-Maximilians-Universität, einem weitläufigen Baukomplex der Renaissancezeit (Baubeginn 1582), der ältesten Universität Bayerns, wurde das zweite Etappenziel des Tages, die Würzburger Residenz, mit den Reisebussen angesteuert.

Die ehemalige Residenz der Würzburger Fürstbischöfe gehört zu den schönsten und bedeutendsten Schlossanlagen des Barock in Europa und wurde 1981 von der UNESCO als drittes Bauwerk Deutschlands zum Weltkulturerbe erklärt. Das Schloss über allen Schlössern wurde im Auftrag des Fürstbi-

schofs Johann Philipp Franz von Schönborn von 1720 bis 1744 nach den Plänen von Hofarchitekt Balthasar Neumann unter Mitwirkung von Johann Lucas von Hildebrandt aus Wien und Johann Maximilian von Welsch aus Mainz erbaut und ist die einzigartige Verbindung von Architektur und genialer Ausstattungskunst, die das UNESCO-Weltkulturerbe - Residenz Würzburg - so einzigartig macht. Das Gebäude vereint nicht nur Stilelemente deutscher Barock-Architektur, sondern auch Elemente der französischen Klassik, des Wiener Reichsstils sowie italienischer Palast- und Sakralbauten.

In drei Gruppen führten uns die Guides durch die Würzburger Residenz. Der Auftakt war der Residenzplatz (Ehrenhof) mit dem Frankoniabrunnen von Ferdinand von Miller (1894). Dann führte uns der Weg in die 168 Meter lange, viergeschossige Westfassade der Residenz.

Vorbei am Gartensaal (Sala Terrena) mit dem Deckenfresko von Johann Zick (1750) ging es durch die niedrigen Raumproportionen des Vestibüls in das imposante stützenfrei überwölbte Treppenhaus mit freitragendem Gewölbe und glanzvollen Deckengemälden (18 x 30 Meter) mit den vier damals bekannten Erdteilen (Afrika, Amerika, Asien, Europa) des Venezianers Giovanni Battista Tiepolo, das wohl größte zusammenhängende Deckenfresko der Welt.

Der Weiße Saal mit reicher Stuckzier (1744-1745) von Antonio Bossi zeichnet sich durch eine reiche Skala von weißen und

achim
schreiben & schenken

Kaufpassage Reinheim · Telefon 06162-939888

grauen Tönen in verschiedenen Brechungen und Stufungen aus.

Der Kaisersaal, der schon 1741 im Rohbau fertig war, wurde erst 1749-1753 unter Fürstbischof Carl Philipp von Greiffenclau ausgestattet. Auch hier wurden die Fresken von Giovanni Battista Tiepolo kreiert. Die Kaisersäle sind ein charakteristisches Merkmal der kurfürstlichen und geistigen Barockschlösser.

Das südliche Kaiserzimmer ist wie die Kaisersäle charakteristisch für die Ikonologie des deutschen Schlossbaues im Barock. Die meisten kurfürstlichen und geistlichen Residenzen besaßen außer der Wohnung für den Bauherren noch prächtig ausgestattete Paradezimmer, die als Gastappartement dauerhaft für den Be-

such des Kaisers bereitstanden. In Würzburg kommt hinzu, dass die Kaiser auf der Reise von und zur Krönung in Frankfurt am Main regelmäßig in dieser Bischofsstadt Quartier nahmen. Der Rundgang setzte sich über die Audienzzimmer, das Schlafzimmer und das Spiegelkabinett (Rekonstruktion von 1979 bis 1987) der südlichen Kaiserzimmer fort. In einem Gedächtnisraum wird an die schweren Kriegsschäden der Residenz und die entscheidenden Rettungsmaßnahmen durch den amerikanischen Kunstschutzoffizier John D. Skilton erinnert.

Über die nördlichen Kaiserzimmer, die unter Fürstbischof Friedrich Carl von Schönborn (1729-1746) ausgestattet wurden, mit dem Audienzzimmer/Schlafzimmer (Napoleonzimmer)

Gastzimmern und Fürstengalerie führte uns der Weg über den Innenhof der Residenz in die verhältnismäßig kleine Hofkirche. Sie wurde 1730 nach Planungen von Balthasar Neumann errichtet, wobei die ausgeführte Dekoration (1735-1743) von seinem Rivalen Lucas von Hildebrandt stammt. Kunsthistoriker zählen die Hofkirche zu den vollkommensten Sakralbauten des 18. Jahrhunderts.

Nach so vielen kulturhistorischen Höhepunkten führten uns bei sommerlichen Temperaturen die Guides durch die Würzburger Altstadt. Vorbei am Neumünster, der romanischen Basilika des 11. Jahrhunderts mit dem mächtigen Kuppelbau und aufwendiger Barockfassade (gegen 1710-1716), zu dem Lusamgärtchen mit dem Grab-



E aktiv markt Lajos

*Bestes
aus der Region.*

EDEKA **aktiv markt Lajos**

Bergrstraße 1 • 64354 Reinheim • Tel. 06162-809870



Hofkirche der Residenz

denkmal für Walther von der Vogelweide (1170-1230). Er ist der hervorragendste Lyriker des deutschen Mittelalters und gehörte mit seinen Minneliedern und Sangsprüchen schon im 13. Jahrhundert zu den allerersten Vorbildern, später zu den zwölf alten Meistern der Meistersinger.

Durch die engen Gassen der Altstadt führte der Weg zum Dom Sankt Kilian, auch Kiliansdom genannt. Es ist eine römisch-katholische Kirche und dem Heiligen Kilian geweiht. Der Dom ist die Bischofskirche des Bistums Würzburg (bis 1803: Fürstbistum). Er wurde

erbaut ab 1040 von Bischof Bruno. Es handelt sich hierbei um den dritten Dombau, nachdem die ersten beiden (erbaut um 787 und 855) durch Feuer ganz oder teilweise zerstört worden waren. Nach dem Unfalltod Brunos im Jahr 1045 vollendete sein Nachfolger im Bischofsamt, Adalbero, den Bau im Jahr 1075. Die Seitenschiffe wurden um das Jahr 1500 spätgotisch umgestaltet. Pietro Magno stückierte unter Mitarbeit von Giovanni Antonio Clerici den Dom 1701 bis 1704 im barocken Stil aus. Nach dem Einsturz großer Teile des Doms am 20. Februar 1946 als Folge des Bombenangriffs auf Würzburg am 16. März 1945 wurde er bis 1967 wieder aufgebaut. Dabei wurde die barocke Substanz zugunsten einer Re-Romanisierung zerstört. Die Neuausstattung betont den Gegensatz zu den erhaltenen historischen Partien. So entstand eine umstrittene Kombination aus größtenteils romanischen, modernen und barocken Elementen. Die neoromanische Westfassade mit Fensterrose, dreigliedriger Galerie und Uhrenöffnung wurde beim Wiederaufbau mit einer schlichten Bimssteinmauer verblendet

und im Zuge von Renovierungsarbeiten zwischen April 2004 und November 2006 wieder freigelegt. Weiterhin erhielt der Dom als Leihgabe die vom Münchner Hofmaler August Wolff angefertigte Kopie eines Florentiner Abendmahlsgemäldes aus der Sankt-Bonifatius-Kirche in Rannungen. Mit seiner Doppelturmfassade und einer Gesamtlänge von 105 Metern ist der Kiliansdom das viertgrößte romanische Kirchengebäude Deutschlands und zählt als ein Hauptwerk deutscher Baukunst zur Zeit der salischen Kaiser.

Endpunkt der Führungen war dann der Marktplatz mit seinen Highlights: den reichhaltig bestückten bunten Marktständen, dem Falkenhaus, einst Gasthaus mit einer üppigen Stuckdekoration aus dem Jahr 1751, und der Marienkapelle, einer spätgotischen Hallenkirche der Bürgerschaft (1377-1480). Hier gab es schon ab dem 9. Jahrhundert einen periodischen Fernhandelsmarkt. Dafür erteilte König Ludwig der Fromme zwischen 814 und 832 das Zollrecht (inkl. Marktzoll). 918 wurde das Zollprivileg für den Markt von König Konrad dem Jüngeren erneuert, ebenso wie von König Heinrich I. 1030 wurde das Zollrecht an den Bischof übergeben. Von nun an fand der Markt dort täglich statt.

Und dann waren ja noch die vielen Geschäfte, Eisdielen, Konditoreien und Straßencafés. Gestärkt durch Kaffee, Kuchen und Eis ging es zurück zum Residenzplatz. Noch schnell ein Gruppenfoto für die Dokumentation erstellen, bevor die Reisebusse in Richtung Weibersbrunn starteten.

Heizungs- und
Sanitärinstallationen GmbH
TANETSCHKE



- Heizung
- Sanitär
- Heizungswassersanierung
- Solar
- Kundendienst
- Brennwert
- Wartung

Hochstraße 4 Tel.: 0 61 62/36 97 Handy: 0171-4 65 54 76
64354 Reinheim-Georgenhausen Fax: 0 61 62/8 38 01 e-mail: tanetschek@t-online.de
Privat: 0 61 62/63 07

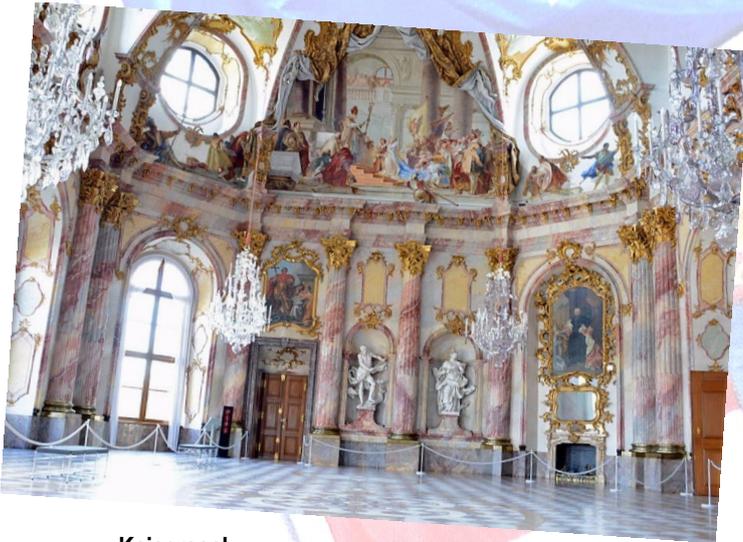
Würzburger



Frankoniabrunnen vor der Residenz



Gartensaal



Kaisersaal



Spiegelkabinett



Kiliansdom

Impressionen



Regel Gesprächsaustausch
beim Picknick



Aufmerksame Zuhörer
bei der Stadtführung



Prost - Santé !



Letzte Pause vor der Weiterfahrt

Jubliäumsfeier im Wappensaal des Hotels



Geselligkeit



Ehrungen



Claude Thermes mit Urkunde



in Weibersbrunn "Zum Brunnenhof"



Riesenbiertgläser aus Sanok für die Partnerstädte



Bürgermeister a.D. Manfred Reim überreicht
Gemälde aus Fürstenwalde

Geschenkübergaben





Am 6. Juli 2017 traf sich der Stammtisch des Partnerschaftsvereins zunächst zu einer weitläufigen Odenwaldtour. Zum Glück waren die läuferischen Qualitäten dazu nicht allzu stark gefordert, denn der Odenwald war für sie im besten Sinne in der Hofgutgalerie „angerichtet“.

Der Kunsthistoriker Dr. Benno Lehmann hatte zum dritten Male eine interessante Ausstellung der Landschaft des Odenwalds in der Malerei im 19. und 20. Jahrhundert zusammengestellt, das Reinheimer Museum übernahm den praktischen Teil und schickte mit Rosemarie Töpelmann die Wanderführerin. Schließlich lieferte die Hofgutgalerie den attraktiven Rah-



Rosemarie Töpelmann als „Wanderführerin im malerischen Odenwald“

men zur Ausstellung.

Wie bereits in den Vorjahren war Reinheim als Ausgangs-

punkt der Betrachtung gewählt. Arbeiten von Heinrich Kopp aus der Zeit um 1900 und eine eher zeitgenössische Ansicht unseres Fachwerkkirchturms aus dem Atelier des Malers und Grafikers Leo Leonhard aus Bensheim bildeten Start und Ziel und befinden sich im Besitz des Reinheimer Museums. Andere Museen, vor allem aber private Leihgeber hatten mit ihren Bildern die Ausstellung ermöglicht. Auch Rosemary Rainalds konnte zur Illustration der ausgewählten Strecke Bilder von Ferdinand Barth und Heinrich Reinhard Kröh beisteuern.

Unterwegs von Otzberg, Lichtenberg, Rodenstein beeindruckt, galt dem Künstlerort Lützelbach ganz besondere Aufmerksamkeit. Dort hatten sich in der ersten Hälfte des zurückliegenden Jahrhunderts sehr unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten getroffen und ausgetauscht. Zunächst waren die Künstler, die der Großher-

Gasthaus Zum Hofhaus

Inhaberin Doris Baltz



**Saal (100 Personen) für Vereins- und Familienfeste
Kegelbahn**

Groß-Bieberauer Straße 32
64354 Reinheim
Telefon (06162) 25 84

Geöffnet ab 11 Uhr

Montag Ruhetag



Teilnehmerinnen der virtuellen Wanderung durch die Odenwälder Malerei

zog zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Darmstadt versammelt hatte, um auf der Mathildenhöhe die großen Jugendstil-Ausstellungen zu gestalten, hinaus in die unverfälschte, reine Natur gezogen. Draußen auf dem Lande wollten sie das echte, ursprüngliche Leben finden.

Die Eisenbahn brachte sie in den Odenwald. Dort wandten sie sich gerne zur Neunkircher Höhe. Der Odenwaldklub, die Wandervögel wiesen die Richtung und das Ziel mit dem Kaiserturm. In Lützelbach entdeckten sie kunstsinnige Gastgeber, die in der Folge von Malern, Schriftstellern, Bildhauern, Theaterleuten, Musikern gerne aufgesucht wurden. In der Zeit der Weltkriege, der wirtschaftlichen Not und des Hungers bekamen die Ausflüge „auf's Land“ sicher noch zusätzliche Bedeutung. Die Liste der Maler und Malerinnen, die Motive aus dieser Region des Odenwalds in ihren Bildern festhielten, war auch in dieser Ausstellung beträchtlich. Doch auch zeitgenössische Arbeiten zeigten den Reinheimer Besuchern Ansich-

ten von der Neunkircher Höhe, dem dichten Wald und den lichten weiten Blicken über die Hügelketten.

Der Rundweg geleitete die Besucher weiter in den tiefen Odenwald. Es „begegneten“ den Galeriebesuchern der Reinheimer Maler Hans Metz-

ler und eine Frankfurter Malerin, die sich in Lindenfels niedergelassen hatte, Else Luthmer. Von „der Perle des Odenwalds“ ging es dann hinunter an die Bergstraße. Es grüßte der Melibokus; der Blick fiel ins Stettbacher Tal und noch immer blühten die Kirschbäume. Über Darmstadt und das Oberfeld gelangten die Besucher wieder nach Reinheim in die Kirchstraße.

Trotz beachtlicher Wegstrecke, die in einer knappen Stunde bewältigt werden konnte, und der vielen Informationen und Details zu den Bildern, zeigte sich die Gruppe weniger erschöpft, als vielmehr angeregt und wohlgestimmt. Zur „Schlussrast“ im Kalb'schen Haus setzte man sich entspannt zusammen, freute sich über das Gesehene und wandte sich mit neuer Kraft den tagesakturellen Themen der Vereinsarbeit zu.

Feuer
machen
ist das
Schönste.

Zumindest in
diesem Kaminofen.



hase.de

Hand am Feuer.

Liebig

Königsberger Str. 2c • 64354 Reinheim
Tel. 06162 / 9338-0 • www.fliesen-liebig.de
Geöffnet: Mo-Fr von 8-12/13-18 • Sa 10-13 Uhr
Keine Beratung/Verkauf

Filiale: Karlstr. 35 • 64283 Darmstadt
Tel. 06151 / 95 12 872 • www.ofen-liebig.de
Geöffnet: Di u. Fr von 15-18 • Sa 10-13 Uhr und
nach Vereinbarung mit unserem Ofenbaumeister
Rainer Liebig in Rheinheim



Polnische Schüler kommen nach Reinheim

Seit 2005 kommen jedes Jahr die besten Deutschschüler aus den „Gymnazien“ (Mittelstufe) der polnischen Partnerstadt Sanok nach Reinheim, um dort die ersten zwei Wochen ihrer Sommerferien zu verbringen und ihre Deutschkenntnisse zu vertiefen. In früheren Jahren besuchten die Jugendlichen den Unterricht an der Dr.-Kurt-Schumacher-Schule und durften an Ausflügen teilnehmen. Sie wohnten in Reinheimer Familien.



Die diesjährigen Schüler aus Sanok beim Empfang durch Bürgermeister Hartmann



Fahrzeughaus
THOMAS LIENERT



SB-Großtankstelle

Auch Autogas



Darmstädter Straße 40
64354 Reinheim / Odw.
Tel. 0 61 62 / 24 87

Wir haben täglich bis
21.00 Uhr geöffnet

In diesem Jahr durften sie - Dawid, Tola und Kasia, jeweils 16 Jahre alt – bei der ersten Runde der von der Jugendbetreuerin Siggie Elsner geleiteten Reinheimer Ferienspiele aktiv teilnehmen und zwar als Helfer bzw. Helferinnen. Zwei Wochen lang bekamen sie „Deutschunterricht“ von 6-12-jährigen Ferienspielkindern! Ob beim Kochen, Einkaufen oder bei Ausflügen in die nähere Umgebung konnten sie bzw. mussten sie ihre Deutschkenntnisse einsetzen und dadurch vertiefen- sehr zur Freude der begleitenden Lehrerin aus Sanok - diesmal erstmalig Karoline Serafin.

Trotz der langen Ferienspieltage fanden sie ausreichend Gelegenheit, Reinheim und die Ortsteile zu erkunden. Im Programm waren auch Sightseeing und Shopping in Darmstadt sowie ein Tagesausflug nach Frankfurt, begleitet von Zuzana und Adam.

Beide waren in diesem Jahr wieder in Reinheim, nachdem sie 2014 zu den prämierten Deutschschülern gehörten. Highlight des Aufenthaltes war wieder der Tagesausflug zum Holiday Park in Haßloch.

Tola und Kasia waren bei Eva und Reinhold Kegel zu Gast, Dawid bei Familie Schmeller und Lehrerin Karoli-

na bei Rosemary Rainals. Am Ende der Ferienspiele war Siggi Elsner sehr zufrieden. Es wäre schön, wenn das Experiment nächstes Jahr wiederholt könnte!

Der Partnerschaftsverein Reinheim unterstützt diesen Jugendaustausch nicht nur organisatorisch sondern auch finanziell: er übernimmt die

Fahrt- und Nebenkosten und zahlt ein Taschengeld.

Rosemary Rainals

Anmerkung: Tola und Kasia hat der Aufenthalt so gut gefallen, dass sie nächstes Jahr wieder kommen möchten, wenn möglich als Praktikantinnen bei den Ferienspielen und bei denselben Gasteltern.



Schüler aus der Partnerstadt Cestas sind in Reinheim zu Gast

Einen Tandemsprachkurs für deutsche und französische Jugendliche bietet der Partnerschaftsverein Reinheim seit zwanzig Jahren jährlich an, in diesem Sommer waren Teilnehmer aus der Partnerstadt Cestas für zwei Wochen in Reinheim. Im nächsten Jahr findet der Kurs in Frankreich statt.

Mit freundlicher Genehmigung der Landkreis-Redaktion des Darmstädter Echo drucken wir im Folgenden den Bericht von Klaus Holdefehr ab.

REINHEIM/GROSS-ZIMMERN
- Und wieder verlängert ein Strich die Liste. Kegel fallen, Schüler freuen sich. Der Nachmittag im Kegelcenter in Groß-Zimmern ist zwar nur Ersatz für den ins Wasser gefallenen Ausflug auf die Sommerrodelbahn bei Waldmichelbach, aber die 28 Teilnehmer des Tandem-Sprachkurses scheinen jeden Anlass mit guter Laune füllen zu können.

Die Kinder unterstützen sich gegenseitig.

28 Teilnehmer im Alter von 12 bis 15 Jahren, 14 aus Deutschland, überwiegend Reinheim, und 14 aus der Reinheimer Partnerstadt Cestas in Frankreich, ver-

bringen zwei Wochen mit Lernen und Lachen, Schule und Freizeit, in deutschen Gastfamilien. Dabei ist stets ein Kind der Gastfamilie Lern- und Freizeitpartner des Besuchers aus Frankreich.

„Im kommenden Jahr ist es dann umgekehrt“, erklärt die Deutsch-Französin Bernadette Seis, die sich von französischer Seite um Organisation und Unterricht kümmert. Sie macht das bereits seit 2004, das Austauschprogramm zwischen den Partnern, gefördert vom

deutsch-französischen Jugendwerk, gebe es aber schon seit rund zwanzig Jahren und finde jedes Jahr im Wechsel mal in Frankreich und mal in Deutschland statt.

Die Unterbringung in Gastfamilien, mit etwa gleichaltrigem Partner, eröffne eine wunderbare Möglichkeit, nicht nur Sprache, sondern auch Alltagskultur des Gastlandes kennenzulernen, schwärmt die Betreuerin und Pädagogin, deren Partnerposition auf deutscher Seite im vergangenen Jahr



Jugendliche aus Cestas und Reinheim mit Betreuerinnen und Bürgermeister Hartmann während ihres Aufenthalts anlässlich des deutsch-französischen Tandemkurses

Friederike von Boetticher eingenommen hat. Organisatorisches Dach ist auf deutscher Seite der Partnerschaftsverein Reinheim. Auch die Kinder- und Jugendförderung der Partnerstädte ist engagiert. Ergebnis seien sehr lebendige Partnerschaften, „auch deshalb, weil beide Bürgermeister mit Engagement dahinterstehen.“

Das Rahmenprogramm in Reinheim hat ein Motto: Reise auf den Spuren der fünf Sinne. Dazu gehörte eine Stadtrallye durch Reinheim, ein Ausflug zum Schloss Freudenberg mit seinen vielen Angeboten rund um die Sinne und ein Besuch der Naturschutzscheune zum Erfassen von Natur mit allen Sinnen.

Maxence (14) aus Frankreich und Lucas (15) aus Deutschland sind ein Tandem.

Was ihnen im Programm besonders gefallen hat? „Alles“, sagt Maxence diplomatisch. Und „Minigolf“. Und beim



Deutsche und französische Jugendliche des Tandem-Sprachkurses beim Freizeitkegeln in Groß-Zimmern (Bild: Klaus Hodefehr)

Essen? „Kartoffel“, sagt Maxence in gutem Deutsch. Er mag Kartoffeln.

Freundschaftliche Beziehungen gibt es zwischen Noemi (15) aus Griesheim und Julie (14) aus Cestas. Noemi, die Deutsche mit ungarischem Vornamen, war vergangenes Jahr bei der Familie von Julie zu Gast, über die Monate bis zum

nächsten Treffen haben die beiden Kontakt gehalten und nun in Deutschland viel gemeinsam unternommen.

Die zwei „Tandem“-Wochen sind am Freitagabend mit einem großen Freundschaftsabend zu Ende gegangen, am Samstagmorgen haben die Gäste aus Frankreich die Heimreise angetreten.

Dachstühle • Altbausanierung
 Dacheindeckungen • Wärmedämmungen
 Holzpergolen • Carports • Holzwintergärten
 Fachwerk- und Binderkonstruktion
 Fassadenverkleidung

Ihr
 Partner
 für Holzbau
 nach Maß!



Schmidt
HOLZBAU GMBH

64354 Reinheim / Ueberau Am Pfarrgarten 24

Tel.: 06162-8 55 15

Fax: 06162-8 52 29

mail@schmidt-holzbau-gmbh.de
www.schmidt-holzbau-gmbh.de



Die Partnerschaftsvereine Fürstenwalde/Spree und Reinheim entdecken Oberfranken, das Vogtland und Thüringen

Anfang September 2017 trafen sich 62 Mitglieder aus den Partnerschaftsvereinen Fürstenwalde/Spree und Reinheim zur jährlich stattfindenden Begegnungsfahrt, dieses Mal in Hof an der Saale, wo sie im 4-Sterne-Hotel Central nächtigten.

Töpen / Mödlareuth

Erstes Ziel war das *Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth* (Eröffnung 1994) mit vielen Exponaten, das die Geschichte der deutschen Teilung in ihrer Gesamtheit darstellt.

1945 kam Thüringen zur sowjetischen, Bayern zur amerikanischen Besatzungszone. Als 1949 die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik entstanden, verlief durch den Ort Mödlareuth am Tannbach die Grenze zwischen beiden deutschen Staaten und konnte nur noch mit Passierschein überquert werden.

Ab 1952 wurde die innerdeutsche Grenze von der DDR mit Sperranlagen versehen, um die

Flucht ihrer Bürger in die Bundesrepublik zu verhindern. Mödlareuth durfte von Bundesbürgern bis 1989 gar nicht und durch DDR-Bürger von außerhalb des Sperrgebietes nur noch mit besonderer Genehmigung betreten werden. Bewohner grenznaher Gebiete wurden zwangsumgesiedelt, so auch einige Bewohner von Mödlareuth.

1958 wurde der übermannshohe Bretterzaun durch einen Stacheldrahtzaun, 1966 durch eine Betonmauer ähnlich der Berliner Mauer ersetzt. Außerhalb des Ortes wurde die Grenze durch einen Metallgitterzaun mit Selbstschussanlagen gesichert.

Während der DDR-Teil des Dorfes Tag und Nacht unter schärfster Bewachung stand, entwickelte sich die Mauer auf bundesdeutscher Seite zu einer Touristenattraktion. Amerikanische Soldaten nannten den Ort „Little Berlin“ (Klein-Berlin) – ein Symbol der deutschen Teilung.

Nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze gab es zunächst einen Grenzübergang

für Fußgänger, später wurde auch die Mauer bis auf ein Teilstück abgerissen, das als Mahnmal erhalten und ebenso wie die nachgebaute Sperranlage heute Bestandteil des „Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth“ ist.

Mödlareuth ist heute ein Dorf mit etwa 50 Einwohnern, das zu einem Teil zur Gemeinde Töpen im Bundesland Bayern (Landkreis Hof) und zum anderen Teil zur Stadt Gefell im Bundesland Thüringen (Saale-Orla-Kreis) gehört. Durch die Zugehörigkeit des Ortes zu zwei Bundesländern gibt es unterschiedliche Postleitzahlen und Telefonvorwahlen, die Einwohner wählen getrennt und schicken ihre Kinder in unterschiedliche Schulen.

Wurzbach

Unser nächstes Ziel war Wurzbach im thüringischen Saale-Orla-Kreis. Bereits im 15. Jahrhundert waren dort Hammer-schmiede ansässig, im 16. Jahrhundert kamen Teller- und Löff-

der gute Stil
wohnen / schenken / genießen

Ute Weps
Erlenweg 2 · 64354 Reinheim
Tel. 0 6162/9687711
Parkplätze vor dem Geschäft

Haushaltswaren
Dekoartikel
Tischwäsche + Kissen
Verleihgeschirr

felmacher hinzu, die Hüttenwerke in Benignengrün und Solmsgrün entstanden. 1729 wurde die Heinrichshütte gegründet, heute als technisches Schaudenkmal GIESSEREI HEINRICHSHÜTTE erhalten.

In der original erhaltenen Gießhalle bekamen wir zunächst einen Einblick in die schwere Arbeit der Gießer mit der Vorführung der einzelnen Schritte des Schaugießens und den Umgang mit dem glühenden Metall.

In einer separaten Halle wurde Europas stärkste Dampfmaschine (Baujahr 1925 – 1928) aus der ehemaligen Maxhütte Unterwellenborn mit ihren leistungsstarken 15.000 PS für uns in Betrieb gesetzt.

Am Abend war dann im Hotel Central beim „Fränkischen Buffet“ ausreichend Zeit, sich untereinander gedanklich über alle Themen hinweg auszutauschen.

Hof (Saale)

(siehe hierzu separaten Beitrag)

Ein kurzweiliger Gang durch den Biergarten führte uns direkt in die rustikale Brauereigaststätte „Meinel's Bas“. Hier gab es fränkische Küche mit allerlei Schmankerln und dazu ein frisch gezapftes Meinel-Bier vom Fass.

Plauen

Die „Stadt der Spitze“ mit rund 64.000 Einwohnern ist die größte und bedeutendste Kreisstadt der Ferienregion Vogtland, 1122 erstmals urkundlich erwähnt, Stadtrecht ab 1224 und ab etwa 1602 Hauptstadt des "Voigtländischen Kreises".

Die Spitzen- und Stickereifabrikation ermöglichte den Aufstieg der Stadt Plauen zu einer der großen Städte in Sachsen. Bereits im 15. und 16. Jahrhundert war sie Zentrum des Tuchmacherhandwerks und der

Baumwollweber. Nach dem Aufkommen der sogenannten Ausnäharbeit oder Tambourstickerei um 1780 schickten Kaufleute feine ostindische Tuche nach Plauen, um sie dort besticken zu lassen. Ab 1810 gab es gewerbliche Handstickerei in Plauen, 1828 waren über 2000 Menschen mit der Handstickerei beschäftigt. Die "Vogtländische Weißwarenindustrie" wurde zu einer neuen Haupterwerbsquelle. Seit mehr als 120 Jahren wird „Plauener Spitze®“, eine weltweit geschützte und berühmte Marke, hergestellt.

Der Ursprung der Plauener Spitze(n) war die Veredlung glatter Baumwollstoffe mittels Plattstich-Stickerei ab Anfang des 19. Jahrhunderts. Heute werden hauptsächlich Raumtextilien (Gardinen, Tischwäsche), Fest- und Brautkleider sowie Accessoires für die Damenober- und -unterbekleidung hergestellt..

In der 1984 eröffneten Sammlung zeigt das Plauener Spitzenmuseum Erzeugnisse einer einzigartigen Textilbranche und den historischen Wandel von der Hand- zur Maschinenproduktion.

Schmuckstück und Wahrzeichen der Stadt Plauen ist das Alte Rathaus mit seinem wunderschönen Renaissancegiebel von 1548, erstmals 1382 urkundlich erwähnt. Die Kunstuhr von 1548 ist eine Meisterleistung der Uhrmacherzunft, auch eine Sonnenuhr aus dem Jahre 1784 ist zu bewundern. In den Jahren 1912-1923 wurde das Neue Rathaus mit dem 64 Meter hohen Turm angebaut.

Das Alte Rathaus und der neu gestaltete Altmarkt mit dem König-Albert-Brunnen war dann Ausgangspunkt für die Stadtführungen.

Erich Ohser, ein bekannter

DER SMARTE ALLESKÖNNER!

Für viele smarte Hör-Erlebnisse.

ROBERTS RADIO Stream 65i

549,-

ROBERTS RADIO

DAB+ Internetradio
CD-Player; Farbdisplay;
WLAN; USB-Aufnahme



Angebot ist gültig solange der Vorrat reicht.

media@home
Friedrich

Fernseh Friedrich GmbH + Co. KG
Westring 92 • 64354 Reinheim
T 06162 / 934 00
info@mediaathome-friedrich.de
www.mediaathome-friedrich.de

Karikaturist, Zeichner und Buch-illustrator, ist Namensgeber des Erich-Ohser-Hauses mit der Galerie „e.o.plauen“, der in seiner Jugend in Plauen lebte und unter anderem die weltweit berühmten und witzigen Geschichten von Vater & Sohn zeichnete.

Das Vogtlandmuseum hat sein Domizil in drei ehemaligen Patrizierhäusern aus den Jahren ab 1787-1789. Umfangreiche Sammlungen über die geschichtliche und kulturelle Entwicklung der Stadt Plauen und des Vogtlandes werden seit 1923 dort gezeigt. Der Festsaal im Louis-seize-Stil bietet heute den anspruchsvollen Rahmen für Konzerte und Trauungen.

Das Malzhaus, 1727-1730 errichtet, verbindet Vergangenheit und Gegenwart. Auf den Resten der Burg der Grafen von Everstein (um 1100) ist es das älteste hierzulande noch bestehende Gebäude seiner Art und heute Kultur- und Kommunikationszentrum der Stadt mit anspruchsvollen Konzerten, Kabarett, Kino und Ausstellungen.

Unterhalb von Malzhaus und Sankt-Johannis-Kirche finden sich die sogenannten Weberhäuser aus früherer Zeit. In diesem wildromantischen Stadtquartier hat der Verein Unikat e.V. in den letzten 15 Jahren ein Kinderkunstzentrum mit fünf Werkstätten und Museumsbereich aufgebaut. Historische Führungen durch die kleinen Häuser und Mühlen ergänzen die Angebote der Soziokulturellen Einrichtung.

Die Sankt-Johannis-Kirche, 1122 geweiht, 1224 dem Deutschen Ritterorden gestiftet, zählt zu den ältesten Kirchen des Vogtlandes. Bis 1548 entstand eine dreischiffige Hallenkirche

mit eindrucksvollem Sterngewölbe, die als Musterbeispiel hochgotischer Innenraumgestaltung gilt. Die 52 Meter hohen Doppeltürme mit barocken Turmhauben prägen seither - weiterhin sichtbar - die Silhouette der Stadt. Hinter dem Chor der Sankt-Johannis-Kirche standen die Häuser des Deutschen Ordens, der um 1244 eine Komtu-

rei errichtete. Nach der Zerstörung der Gebäude im 2. Weltkrieg begann 2006 die Restaurierung nach historischen Vorlagen.

Der Klostermarkt erinnert an das mittelalterliche Dominikanerkloster, das 1525 durch oberste Anordnung geschlossen wurde und in den Besitz der Stadt überging. Die Gebäude wurden

Ambulante Pflege in Reinheim

PROFESSIONELLE PFLEGE ZUHAUSE



AMBULANTER PFLEGEDIENST

ZUGELASSEN BEI ALLEN KRANKEN- & PFLEGELASSEN SOWIE SOZIALAMTERN

REINHEIM

06162 - 94 19 90

Inhaberin: Hertha Kärchner

– Unsere Leistungen –

- Häusliche Krankenpflege
- Häusliche Pflegehilfe, Grundpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Hilfe zur Haushaltsführung
- Pflegeberatung
- Haus- und Familienpflege
- Anleitung von pflegenden Angehörigen
- Verhinderungspflege / Urlaubsvertretung
- Sterbebegleitung
- Eigener Pflegehilfsmittelverleih
- Vermittlung von Essen auf Rädern
- Hausnotruf, Pflegekurse
- Hilfe bei Anträgen
- Kostenlose Beratung

Unser Fachpersonal informiert Sie gerne über unsere Leistungen

Wir nehmen uns Zeit für Ihre Pflege

Mehr als 25 Jahre Erfahrungen in der Pflege

Ambulanter Pflegedienst Reinheim
Inhaberin: Hertha Kärchner
Darmstädter Straße 35 – 64354 Reinheim
Telefon (06162) 94 19 90 – Fax (06162) 94 19 91
email service@pflege-reinheim.de
internet www.pflege-reinheim

rund um die Uhr erreichbar ☎ (06162) 94 19 90

als Wohnungen vermietet. Nach der Vernichtung der alten Bebauung beim großen Stadtbrand 1844 entstanden neue Gebäude in der noch heute vorhandenen rechteckigen Platzanlage. Etliche der spätklassizistischen Häuser stehen heute noch.

Der weiße Rundturm mit Kegelhaube, Nonnenturm genannt, ist der einzig erhaltene Eckturm der ehemaligen Plauener Stadtbefestigung um 1200. Er diente zu Wach- und Verteidigungszwecken.

Am 7. Oktober 1989 fand in Plauen die erste Massendemonstration gegen die Staatsmacht der DDR statt, einen Tag vor den Ereignissen in Dresden und zwei Tage vor dem berühmten Montag in Leipzig am 9. Oktober 1989, die den SED-Staat endgültig in die Defensive zwangen. Mehrere Gedenktafeln und das am 7. Oktober 2010 errichtete Wendedenkmal zur Friedlichen Revolution erinnern heute an den Mut der Plauener Bevölkerung.

Wer noch gut zu Fuß war, nutzte die Gelegenheit, das bunte Treiben des „23. Plauener Herbstes – Spaß in der City –“ in der historischen Altstadt zu genießen.

Markneukirchen

Ziel des letzten Tages der diesjährigen Begegnungsfahrt war das Mekka des Musikinstrumentenbaus, das 1883 von Instrumentenmachern gegründete Musikinstrumentenmuseum im Paulus-Schlüssel, einem schönen spätbarocken Bürgerhaus, mit dem angegliederten historischen Sägewerk in Markneukirchen.

Seit 1677 wurden im vogtländischen Musikwinkel Instru-

mente hergestellt. Zur Sammlung des Museums zählten neben Instrumenten auch Zeichnungen und Bücher. Das Museum war somit als Lehrstätte für die einheimischen Instrumentenmacher gedacht.

Unter fachkundiger Führung konnten wir die stilvoll eingerichteten Räume mit einem Teil der 3500 Instrumente bestaunen. Ob Gitarren, Geigen, Querflöten, Harfen, Klaviere oder Orgeln – thematisch geordnet werden jeweils Instrumente aus verschiedenen Epochen und von verschiedenen Herstellern gegenübergestellt. So werden auf engstem Raum Entwicklung und technologische Hintergründe der Instrumente erkennbar.

Da waren auch die Kuriositäten zu besichtigen wie das Riesenspianoakkordeon mit 128 Diskantasten und 360 Bässen, die größte spielbare Geige der Welt (4,27 Meter hoch) mit Bogen (5,22 Meter lang), die Riesentuba mit einer Rohrlänge von 11,20 Meter, die musikalisch voll einsetzbar ist. Nicht unerwähnt blieben die „Martin Guitars“ (1833) des Gitarrenbauers Christian Friedrich Martin, einem gebürtiger Markneukirchner, der als Erfinder der Western-Gitarre hohes Ansehen bei amerikanischen Folk-Musikern genoss. Im Weltmusik-Garten konnten alle Besucher allerlei Instrumente und Klanggeräte erforschen und ausprobieren.

Heute arbeiten noch 1200 Instrumentenbauer in über 100 Werkstätten zwischen Markneukirchen und Klingenthal und stellen Akkordeons, Mundharmonikas, Holz- und Blechblasinstrumente sowie Streich- und

Zupfinstrumente her.

Das benachbarte rekonstruierte historische Sägewerk in Markneukirchen stellt millimetergenaue Ausgangsmaterialien für den Instrumentenbau her. In einer Vorführung wurde ein Einblick in die einzelnen Herstellungsabläufe demonstriert. Man sah, wie ein Riesenfuchsschwanz ein Meter starke Baumstämme zerteilt, eine Trenngattersäge das Holz viertelt und am Ende der Sägestrecke 0,6 Millimeter dünnes Furnierholz gesägt wird. Die Antriebskraft für alle Sägen der Strecke kommt dabei nach alter Weise von einer einzigen zentralen Maschine und wird über Welle, Scheiben und Transmissionsriemen übertragen.

Zum guten Schluss wurde „Das klingende Gasthaus Alpenhof“ im Ortsteil Breitenfeld angefahren. Zu den sächsischen Schmankerln gab es eine eindrucksvolle musikalische Reise durch den Musikwinkel mit diversen Instrumenten. Manch ein Musikfreund war begeistert von den kurzweiligen Stücken, gespielt auf diversen Musikinstrumenten: vom Alphorn über eine finnische Hirtenflöte bis hin zum handelsüblichen Gartenschlauch. Nach einem Gruppenfoto fiel den Teilnehmern nach den erlebnisreichen Tagen das Adieu sagen sehr schwer. (ew)

Ausführlichere Berichte über die Stationen des Begegnungstreffens der Partnerschaftsvereine Reinheim und Fürstenwalde sowie über „Hof - in Bayern ganz oben“ finden Sie auf

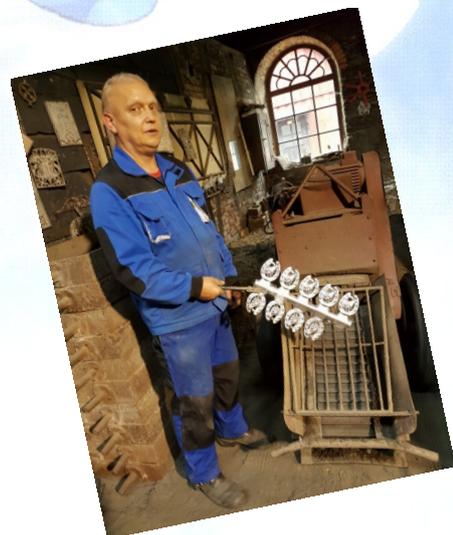
www.partnerschaftsverein-reinheim.eu



**Deutsch-Deutsche Geschichte
in Mödlareuth:
Mauer, Zäune und Sperranlagen an der
ehemaligen Grenze mitten durch den Ort**



**Ein Fachmann bei der Arbeit:
Schaugießen in der
historischen Gießerei
Heinrichshütte ,Wurzbach**



Plauener Spitze®



Ausstellung und Vorführung im Spitzenmuseum Plauen



Kulturzentrum bei den alten Weberhäusern



Besucherguppe im Festsaal des Vogtland-Museums



Erich Ohser:
Vater und Sohn



Gedenktafel an die erste Massendemonstration gegen das DDR-Regime am 07. Oktober 1989



Gute Laune, gutes Essen und Gespräche beim Begegnungsabend im Hotel Central, Hof



Musikinstrumentenmuseum und Historisches Sägewerk in Markneukirchen (oben)
Abschiedsessen im „Klingenden Gasthaus Alpenhof“ (untern)





Hof – in Bayern ganz oben ... mit einem pikanten Kontakt nach Ueberau

Die kreisfreie Stadt an der Saale liegt im bayerischen Nordosten, in einer 500 Meter hohen Senke zwischen Frankenwald im Westen und Fichtelgebirge im Süden. Bis 1989 war dieses Terrain sogenanntes Zonenrandgebiet, umzingelt von Feindesland, eingequetscht von der ehemaligen DDR und Tschechien. Für Berliner auf der Reise nach Süden war Hof die erste Station, wo man wieder sagen durfte, was man dachte. Das waren beklemmende Jahrzehnte. Die Einwohnerzahl schrumpfte damals von 70.000 auf heute 45.000. Hof ist heute hinter Bamberg und Bayreuth die drittgrößte Stadt Oberfrankens.

Zwar gilt Hof seit dem 8. Jahrhundert als Siedlungsraum, Aufzeichnungen reichen jedoch nur zurück bis in Jahr 1080, als die noch bestehende Lorenzkirche erbaut wurde. Hof erhielt 1260 eine Stadtmauer, die heute noch am Saaleufer sichtbar ist. 1319 folgte das Stadtrecht. Dass sich Hof relativ schnell entwickelte, dafür sorgte der Weglass-Vertrag, ein Steuererlass, der Bauern zum Siedeln anlockte. Hof wurde eine Ackerbürgerstadt. Nach der anfänglichen Verwaltung durch Vögte wird die Landschaft um Hof noch heute Vogtland genannt.

Ersten Aufschwung erfuhr die Stadt, als im 15. Jahrhundert Burggraf Johann Baumwolle von seinen Reisen mitbrachte. Im Laufe mehrerer Jahrhunderte entwickelte sich vom heimischen Kleinhandwerk ein ganzes Industrieviertel mit Spinnereien, Färbereien

und Webereien entlang der Saale. Hof wurde Textilstadt. „Fabrikzeile“ heißt noch heute jene einen Kilometer lange Straße, in der bis in die 60er-Jahre das Klappern und Raseln aus aneinander gereihten Backsteinfabriken zu hören war. Viele Hofer und Sächsische Pendler arbeiteten hier in Schichten, sieben Tage die Woche. Die aus dem Fichtelgebirge als sauberer Quell entspringende Saale war damals mit Abwässern so vergiftet, dass selbst Blutegel abstarben. Dann endete der Boom mit der Textilwirtschaft durch den Siegeszug der Globalisierung. Trotzdem zählt Hof heute mit einer Spinnereigruppe und Logistikunternehmen noch zu den drei wichtigsten Textilstandorten Deutschlands. Viele Hofer zogen jedoch mangels beruflicher Möglichkeiten weg. Die Stadt schrumpfte gewaltig. Heute dienen die alten Fabrikhallen als schicke Lofts verschiedener Dienstleistungsunternehmen.

Aus dem 16. Jahrhundert existiert eine direkte Verbindung zu Reinheim. Nachdem 1529 den Hofern gestattet wurde, dem Glaubensbekenntnis Martin Luthers zu folgen, landete ein gewisser Christoph Höver aus dem von Hof zwölf Kilometer entfernten Dorf Berg als Stadtpfarrer in Ueberau. 1575 begann er mit systematischen Eintragungen in ein Kirchenbuch, das heute zu den ältesten Hessens zählt. Zugleich ist es das erste Reinheimer Einwohnerverzeichnis mit detaillierten Angaben über Charakterzüge seiner Schäfchen. Höver notierte Todesfälle, Taufen und Hochzeiten. In einer Reinheimer Chronik ist zu lesen, dass er sogar aufschrieb, was die Bürger so alles trieben: Frau verprügelt, Kinder verwaist, herumgehurt, geklaut, nicht in den Gottesdienst gegangen.

Nach dem zweiten Weltkrieg landeten viele Flüchtlinge aus Schlesien und dem Sudeten-

Der Tabak-laden
Alles, was dem anspruchsvollen
Raucher Freude macht!

Zigarrenhaus Mengler
seit 1929
64354 Reinheim · Ueberauer Straße 33
Telefon 0 61 62 / 34 86

land in Hof. Doch Hof war wie eine Falle; nach drei Seiten eingeeengt durch DDR und Tschechien. Lediglich Töpen war als Grenzübergang wie ein Flaschenhals zwischen Nord und Süd die Verbindung nach Berlin. Damals war es Brauch, Besucher auf „Grenzlandfahrt“ einzuladen; das waren Ausflüge zur Saalebrücke, wo man mit Feldstechern zur ehemaligen Lederfabrik in Hirschberg blickte. Auf der anderen Seite standen Grenzer ebenfalls mit Feldstechern und die Kinder wurden ermahnt, nicht zu toben oder zu winken, weil alle Angst hatten, dass geschossen werden könnte. Heute erinnert das Museum in Mödlareuth an diese schrecklichen Jahrzehnte. In Hof hielt übrigens auch der erste Zug, der die Prager DDR-Flüchtlinge in den Westen brachte. Zur Begrüßung war ganz Hof auf den Beinen. Ein paar Monate später war die Begeisterung gedämpft. Zwar kamen plötzlich viele neuen Kunden zum Einkaufen, aber dafür duftete die Stadt intensiv nach Zweitakter-Motoren.

Hof war früher eine richtige Bierstadt. Von den zwölf Brauereien existieren heute noch zwei, unter anderem die noch immer private Meinel-Brauerei, direkt am Saalestrand gelegen. Hier liegt auch der Theresienstein, ältester und schönster Bürgerpark Deutschlands. Angeblich habe Goethe ihn schon beschrieben. Ein weiterer berühmter Besucher war der Dichter und Philosoph Jean Paul aus dem benachbarten Joditz: „Nur die Erinnerung ist das Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“

Zu Hof's einzigartigen Se-



Der „Wärschtlamo“, ein Hofer Original

henswürdigkeiten gehört die Ludwigstraße, eine lange Einkaufsstraße in der historischen Neustadt, zwar mehrmals abgebrannt, aber immer wieder im Stil des Biedermeier rekonstruiert. Sie gilt als das größte biedermeierlich geprägte Stadtensemble Deutschlands. An ihrem Ende erhebt sich das Rathaus im Stil der Renaissance. Vom Rathhausturm mit seinen 152 Stufen hat man einen weiten Blick über die sieben Hügel der Stadt. Prägend für Hof sind die alten Toreinfahrten, Rundbögen mit wuchtigen Graniteinfassungen, so breit und hoch, dass man mit Heuwagen durchfahren konnte. Rund um Altstadt und Neustadt existierten neben der Lorenzkirche aus dem 11. Jahrhundert drei weitere Kirchen aus dem 13. Jahrhundert, die bis heute zum Gottesdienst benützt werden.

Hof verspricht kulinarische Genüsse. Typische Spezialität ist der würzige Pressack, eine Art grobe Leber- und Blutwurst, aber mit viel Fleischstückchen. Die Hofer Rindfleischwurst erhielt sogar ein europäisches Prädikat. Typisch ist auch der Hofer Leberkäs, richtig mit Leber.

Hofer Bratwürste (Broadwärscht) sind dünn und lang und werden in ein Brötchen (Labla) „gekluppt“. Richtig: Der Hofer Dialekt ist gewöhnungsbedürftig, wenngleich es auch ähnliche Ausdrücke wie im Odenwald gibt, zum Beispiel

Heiern für Heiraten.

Ebenfalls einzigartig ist der Hofer „Wärschtlamo“, ein Straßenverkäufer mit mobilem Holzkohleofen, Henkelkorb für die Brötchen und Messingkessel. Daraus verkauft er heiße Wiener Würstchen, Knackwürste, Weißwürste und Bauernwürste. Für die Hofer ist es ein Muss, „Wärschtla“ beim Stadtbummel zu verzehren. Man hat diesem Original aus den 60er-Jahren sogar ein Denkmal aus Granit gesetzt. Es steht im Schatten der Marienkirche. Unsere Autorin, eine gebürtige Hoferin, hat den rundlichen Mann mit der Feldmütze noch persönlich kennengelernt, wenn er in den Schulpausen für Proviant sorgte.

Jeden Oktober landet Hof in den Schlagzeilen der Medien. Die 1967 gegründeten „Hofer Filmtage“ präsentieren keine Schickeria, dafür deutsche Uraufführungen. Filmemacher wie Wim Wenders, Werner Herzog, Rainer Werner Fassbinder, Doris Dörrie, Florian Henckel von Donnersmarck und andere berühmte starteten hier ihre internationale Karriere.

Die Autorin Ute Fischer lebt seit 34 Jahren in Zeilhard.

Impressionen aus Hof



Blick vom Rathausturm



Natur und Kunst im Bürgerpark Theresienstein



Mittagessen in „Meinels Bas“





Der Partnerschaftsverein beim Neubürgertag

Am Korbsonntag (10.09.2017) beteiligte sich der Partnerschaftsverein am Neubürgertag, den die Stadt Reinheim im Stadtpark nach dem Gottesdienst im Freien ausrichtete. Zahlreiche Vereine präsentierten sich mit Ständen und zeigten den Neubürgern und allen

Schwerpunkt 2017 das 35-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Reinheim und der französischen Stadt Cestas. Nicht nur aus Frankreich kamen Gäste nach Reinheim, sondern auch aus Licata (Sizilien), Sanok (Polen) und Fürstenwalde an der

dem Motto „Wir sind Europa“ und unterstützen die städtepartnerschaftlichen Aktivitäten der Kommune.

Mit dem Wissen der Vergangenheit einen kleinen Beitrag dazu leisten zu können, dass der Frieden in Europa auch für nachfolgende Generationen erhalten bleibt, ist ein wichtiger Hintergrund für das Wirken des Vereins, erläutert Zweiter Vorsitzender Reinhold Kegel. Die fröhlichen Treffen von Jugendlichen und Erwachsenen in Reinheim und den Partnerstädten fundamentieren internationale Freundschaften, und das teilweise schon seit Jahrzehnten.

Wer Interesse an den Partnerstädten oder einfach Lust hat, mit netten Menschen einen gemütlichen Abend verbringen will, ist herzlich zum Stammtisch eingeladen. Der Verein trifft sich an jedem ersten Donnerstag im Monat um 20 Uhr im „Kalbschen Haus“ neben der Dreifaltigkeitskirche. In der Regel kommen zwischen 15 und 20 Personen, hier gibt es Neuigkeiten aus den Partnerstädten, aber auch die eine oder andere Diskussion um aktuelle europäische Themen. Gemütlich ist es immer und neue Gäste sind jederzeit willkommen. Berichte über zurückliegende Fahrten gibt es über die Homepage

www.partnerschaftsverein-reinheim.eu.



Interessierte (Neu-)BürgerInnen vor dem Europazelt des Partnerschaftsvereins



Informationen und kleine Geschenke

Gästen, welche Vielfalt das Reinheimer Vereinsleben zu bieten hat.

Im „Europazelt“ informierten einige Mitglieder des Vereinsvorstandes vom Partnerschaftsverein Reinheim die Interessierten über die Jahresaktivitäten des Vereins. So war der

Spree. Weitere Höhepunkte waren der beliebte deutsch-französische Tandemkurs für Jugendliche aus Cestas und Reinheim und das Treffen mit dem Partnerschaftsverein Fürstenwalde in Hof an der Saale und dem Vogtland. Alle Austauschprogramme stehen unter



Mit der Städtepartnerschaft Reinheim-Cestas fing alles an Oliver und Noémie Linda leben in einer europäischen Familie

Und wieder einmal besuchte Oliver Linda, Jahrgang 1982 und Mitglied im Partnerschaftsverein, mit seiner Frau Noémie und den beiden Kindern Cassiopée und Léonis sein Elternhaus in Zeilhard. Von ihrem derzeitigen Wohnort in Norwegen aus pflegen sie abwechselnd die Kontakte in die Partnerstädte Reinheim und Cestas, wo die Eltern von Noémie wohnen. Ich traf mich mit der Familie im Garten von Armin und Gertrud Linda, um mehr über ihren interessanten Lebensweg zu erfahren.

Oliver, du hast ja eine ausgeprägte frankophile Neigung. Wo liegen die Wurzeln für diese Liebe zur französischen Sprache?

Die Anfänge waren zunächst nicht sehr aufregend. Ich besuchte die Justin-Wagner-Schule in Roßdorf und lernte dort mit wenig Begeisterung

Französisch. Klick machte es erst, als ich im Rahmen eines Schulaustausches zum ersten Mal nach Frankreich kam, konkret in die Gegend von Albertville. Es folgte ein Gegenbesuch und weitere Frankreich-Reisen, zum Beispiel 1999 nach Chambéry.

Und dann kamen die Kontakte im außerschulischen Bereich. Was kannst du darüber erzählen?

Jutta Kirsch vom Jugendzentrum der Stadt Reinheim (JUZ) organisiert schon seit vielen Jahren Jugendaustausche mit dem Club Léo Lagrange in Cestas (er feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Jubiläum, siehe gesonderter Bericht). Da war ich gleich dabei, mal in Cestas, mal in Reinheim. Bei einer Jubiläumsfeier in Cestas bin ich auch einmal als Rapper aufgetreten.

Ein weiteres Angebot war

das „trinationale Camp“, das Siggie Elsner von Reinheimer Seite mehrere Jahre betreute. Ich habe nur beste Erinnerungen an diese Treffen mit Jugendlichen aus den Partnerstädten Cestas, Sanok und Fürstenwalde. Leider wird es nicht mehr angeboten.

Ein anderes Jugendtreffen dagegen ist ein erfolgreicher Dauerbrenner: der Tandem-Sprachkurs für Jugendliche aus Reinheim und Cestas. Zu meiner Zeit wurde er von Ilse Hoerle betreut, ich habe viel von diesen Begegnungen profitiert.

Kann es sein, dass deine Erfahrungen mit den Jugendtreffen im Rahmen der Städtepartnerschaft auch deine Berufswahl beeinflusst haben?

Ganz bestimmt. Nach der Schule habe ich an der FH Fulda Wirtschaft, Verwaltung und Sozialarbeit studiert und mit dem Master in Abenteuer- und Erlebnispädagogik abgeschlossen. Nach einem Praktikum in Norwegen bekam ich von der Stadt Oslo das Angebot, in ihren Diensten Freiluft-Veranstaltungen zu organisieren. Die Arbeit macht mir viel Spaß.

Wie gestaltet sich das Leben für dich und deine Familie in Norwegen?

Natürlich musste ich die norwegische Sprache lernen, das war aber gar nicht so schwierig. Am meisten beeindruckt mich, wie leicht Cassiopée mit ihren 5 Jahren mit den Sprachen Deutsch, Französisch und Nor-

Auf uns können Sie Bauen

BAUFACH-

CENTER
CUNY U FRIEDRICH GmbH
SCHILLERSTR. 11 • 64354 REINHEIM
Tel.: 06162/93330
www.cuny-friedrich.de



Oliver Linda mit Familie

wegisch klar kommt. Die Menschen sind sehr freundlich und individuell. Für Noémie sind die kalten Temperaturen gewöhnungsbedürftig. Sie unterrichtet

nebenbei an einer französischen Schule.

Wie habt ihr beide euch kennengelernt und wie sind eure Zukunftspläne?

Kennengelernt haben wir uns während eines Austauschs mit der Universität Bordeaux, wo Noémie Entwicklungshilfe und Wirtschaft studierte. Ich bekam dadurch wieder Kontakt mit Cestas und der Nachbargemeinde Pessac.

Wir fühlen uns sehr wohl in Norwegen, aber wenn wir ein Angebot aus Deutschland oder Frankreich bekommen sollten, würden wir es prüfen. Vielleicht gibt es in Reinheim auch mal ein Ehemaligentreffen.

Das Gespräch wurde geführt von unserem Redaktionsmitglied Reinhold Kegel.

80. Geburtstag von Jacky Darnaudery

Im Club Léo Lagrange und aus der Städtepartnerschaft ist er nicht wegzudenken, jetzt feierte er seinen achtzigsten Geburtstag – Zeit für das Portrait einer beeindruckenden Persönlichkeit. Jutta Kirsch im Gespräch mit Jacky Darnaudery.

Lieber Jacky, zunächst vielen Dank, dass du dir trotz der enormen Vorbereitungen zum 50-jährigen Geburtstag des Clubs die Zeit nimmst, ein kleines Interview zu geben. Zunächst möchte ich dich fragen, wie und wo du aufgewachsen bist und deine berufliche Laufbahn gestartet hast?

Jacky erzählt, dass er am 9. Oktober 1937 in Bordeaux geboren wurde, wo er auch aufwuchs. Er besuchte zunächst zwei Schulen in seiner Geburtsstadt und wechselte dann auf eine weiterführende Schule nach Le Bouscat im Norden Bordeaux. Im Anschluss besuchte er das Collège Professi-

onnel in Blanquefort und absolvierte dort seine Ausbildung zum Möbelschreiner. Jacky betont, wie sehr ihn sein Beruf mit Stolz erfüllt.

Nach der Ausbildung arbeitete er ein Jahr bei einem Künstler, der aus dem heimischen Pinienholz Unikate herstellte. Danach wurde er in einer Fabrik für Möbelherstellung

angestellt. Dort war er für den künstlerischen Bereich, die Holzeinlegearbeiten, zuständig. In diesem Zusammenhang erwähnt Jacky eine kleine kuriose Geschichte: „Diese Firma hatte eine Maschine aus Deutschland, die jedoch niemand bedienen konnte.“ Für Jacky war es kein Problem, die Funktion der Maschine zu ver-



Ich sehe ´was, ´was du nicht siehst ...

... weil meine Brille von Thoma Optik richtig gut ist!



Thoma Optik GmbH · Einkaufszentrum Westring 91 · Reinheim · 0 61 62 / 9 68 10
 info@thoma-optik.de · www.thoma-optik.de · Facebook: Thoma Optik GmbH

stehen, um sie für die Arbeit einzusetzen.

Jacky erzählt mir, dass er auch schon immer sportlich begeistert war, sein Hauptinteresse galt dem „Laufen“. Er erkämpfte sich den Titel „Champion de la Gironde“ und gehörte danach zu den zehn besten Läufern Frankreichs.

Meine nächste Frage gilt den Menschen, die sein Leben nachhaltig geprägt und beeinflusst haben.

Jacky führt aus, dass sein Vater für ihn ein großes Vorbild war. Seine politischen Ideen begeisterten den jungen Mann und so kam es dann auch, dass er 1957 bereits mit 20 Jahren in den Algerienkrieg zog. Gesund und frei kam er 1960 von dort zurück in die Heimat. Er engagierte sich fortan in der Friedensbewegung und etablierte sich in Pessac als Möbelschreiner.

Nun interessiert mich, wie es denn dazu kam, dass Jacky zu INRA wechselte.

Jacky erklärt, dass eine Anfrage bezüglich einer Spezialanfertigung seitens INRA (Institut National de la Recherche Agronomique) an ihn gerichtet wurde und er diesen Auftrag ausführte. Das war der Auftakt für seine berufliche Umorientierung und damit seine langjährige Mitarbeit bei INRA.

Sein Aufgabenfeld erweiterte sich um viele verschiedene Herausforderungen, so unterstützte er fortan die Wissenschaftler bei der Bekämpfung der Schädlinge, die das kostbare Pinienholz zerstörten. Zu dem Zweck begab er sich auch in die Luft, um mit Infrarotkameras Aufnahmen der befallenen Bäume zu machen.

Jacky, wie hast du Renée kennengelernt?

Renée arbeitete zu diesem

Zeitpunkt bei INRA als Entomologin, dort lernten sich beide kennen und spürten schnell, dass sie gemeinsam Großes bewegen könnten, so Jacky.

Die gemeinsame Leidenschaft, ein Projekt für die Jugend zu entwickeln, gab der jungen Beziehung eine weitere Perspektive – die Vision von einem Haus für die Jugend reifte heran.

Jacky sorgte dafür, dass zwei Brüder von Renée ebenfalls bei INRA Fuß fassen konnten und somit formierte sich ein Team, das in Folge Veranstaltungen für junge Menschen durchführte. Dazu gehörten unter anderem Fußballturniere, Lotto- und Tanzveranstaltungen mit bis zu 150 Jugendlichen.

Jacky, wie kam es dann dazu, dass das Clubhaus gebaut wurde?

Die Stadt Cestas stellte 1966 ein Grundstück neben dem Salle de Fête zur Verfügung und der Kern der Gruppe begann mit dem Bau des Clubhauses. Die Baustoffe und Materialien wurden von den etwa 80 freiwilligen Helfern aus dem Abriss von anderen Gebäuden gewonnen.

Jacky erzählt weiter, dass zunächst 1967 der Verein „Club de Loisirs Léo Lagrange de Gazinet“ gegründet wurde und er keinesfalls in den Vorstand gewählt werden wollte, die Arbeit an der Basis war für ihn weitaus interessanter und wichtiger – so organisierte er zu diesem Zeitpunkt unter anderem seine erste Skifreizeit.

Das Präsidentenamt konnte er allerdings nur vier Jahre erfolgreich von sich abwenden, seit 1971 ist er nun der Präsident des Clubs und kann auf



**RESTAURANT
EL GRECO**
GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN

**Pöllnitzstr. 2
64354 Reinheim**

**Tel.: 06162 / 96 82 40 0
Web: www.el-greco-reinheim.de**

**Mo-So: 11.30-14.30 und 17.30-23.00 Uhr
Dienstag: Ruhetag**

mehr als 50 Jahre ehrenamtliches Engagement für Jugendliche und auch für Erwachsene zurückblicken.

Die Verschwisterung der beiden Kommunen Cestas und Reinheim eröffneten für die Jugendarbeit im Club nochmals neue Perspektiven. Nun galt es, internationale Begegnungen herbeizuführen, Jugendliche beider Städte sollten das Leben jenseits der Grenze näher kennenlernen. Nach einem ersten Besuch in Reinheim im Jahr 1982 wurde 1984 das erste deutsch-französische Camp in Bombannes durchgeführt. Mit Hilfe der Subventionen durch das deutsch-französische Jugendwerk konnten Jugendliche aus Cestas und Reinheim an vielen binationalen und später auch trinationalen Begegnungen teilnehmen.



Jacky Darnaudery im Kreis von Jugendlichen

Unser Zeitbudget ist aufgebraucht, aber eine Frage habe ich noch zum Schluss: Was ist dein nächstes Vorhaben?

Jacky lacht und verrät mir dann, dass ihm eine Fahrradtour nach Sanok vorschwebt.

Vielen Dank für das Gespräch, lieber Jacky – und wenn du mich mitnimmst, bin ich bei der Tour nach Sanok dabei!



Neues aus den Partnerstädten

Der Club Léo Lagrange in Cestas feiert sein 50-jähriges Jubiläum

Seit Beginn der Städtepartnerschaft zwischen Reinheim und Cestas im Jahr 1982 ist die Begegnung von Jugendlichen aus den beiden Städten fester Bestandteil dieser Beziehung. In Cestas werden diese Besuche vor allem organisiert vom „Club de Loisirs Léo Lagrange de Gazinet“. In Reinheim werden die Austausche vom Jugendzentrum (JUZ) der Stadt Reinheim mit den Jugendpflegerinnen Jutta Kirsch und Siggie Elsner betreut. Das Ehepaar Jacques Darnaudery (Jacky) als Präsident und Renée als Schatzmeisterin des Clubs Léo Lagrange hat von Anfang an die Wichtigkeit dieser Begegnungen erkannt und seither jährlich zum Teil mehrere Austausche organisiert.

Was der Club alles an Freizeitaktivitäten anbietet, kann auf seiner Homepage <http://www.leolagrangegazinet.fr> eingesehen werden. Wir haben daraus für die Leser des Infomagazins die wichtigsten Informationen zusammengestellt und ins Deutsche übersetzt:

Die Chronik des Clubs

Im Jahr 1966 übt sich eine Schar Jugendlicher aus dem Stadtteil Gazinet im Stock-car-Rennen (Rennen mit älteren Gebrauchtwagen) auf den nahegelegenen Wiesen, die später zu kommunalen Gartenparzellen werden. Um diesen gefährlichen Sport auszuüben, entschließen sie sich auf Rat mehrerer Personen zur Gründung eines Vereins, der ab

dem 9. Juni 1967 den Namen „Club de Loisirs Léo Lagrange de Gazinet“ erhält.

Von nun an kommen die Arbeiten in Schwung und es werden die ersten Aktivitäten angeboten wie Strandausflüge, gemeinsame Wochenenden oder kunsthandwerkliche Arbeiten. Bald werden auch künstlerische Aktivitäten für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren angeboten. Damit nicht genug, bevorzugt der Club von nun an die Vermischung aller Altersgruppen und die Begegnung unterschiedlicher Generationen.

Und dann begannen die internationalen Austausche: das ist ein Sektor, den der Club im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Cestas und Reinheim schnell entwickelt

hat. Der erste Aufenthalt fand bereits 1982 statt, seither haben sich die Austausche vervielfacht und ausgeweitet.

An Tatkraft fehlt es auch heute nicht, unser Club hat sich den Veränderungen der Gesellschaft und den Entwicklungen der Freizeitaktivitäten angepasst. Indem er der Geselligkeit, dem Austausch und dem Kontakt Vorrang einräumt, bildet der Club ein Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Generationen. Wir sind der Meinung, dass der Club in den vergangenen Jahrzehnten seine Aufgabe voll erfüllt hat und seine Arbeit auch in Zu-

kunft fortsetzen wird.

Und am 23. September 2017 hat der Club ein großes Fest anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums gefeiert!

Einige statistische Daten

Der Club hat ca. 600 Mitglieder, davon ungefähr die Hälfte Erwachsene und die andere Hälfte Kinder und Jugendliche.

Auf einer Fläche von ca. 500 qm werden 50 verschiedene Betätigungsfelder angeboten.

Der Club bezahlt 23 Animatoren und andere Personen, viele Ehrenamtliche helfen das ganze Jahr über.

Freizeitaktivitäten

Angeboten werden unter anderem: Sprachkurse in Englisch, Spanisch und Italienisch (für Deutschkurse ist das Comité de Jumelage zuständig); Malkurse (zum Beispiel Aquarell, auf Holz, auf Porzellan); Tanzkurse (zum Beispiel Modern Jazz, Paartänzen); Nähkurse, Gitarrenkurse, Ikebana, Informatik, Patchwork.

Bilder und weitere Informationen zu den Aktivitäten finden sich auf der Homepage des Clubs unter

www.leolagrangegazinet.fr

(rk)



Einladung

**Weihnachtsfeier des
Partnerschaftsvereins Reinheim**

**Mittwoch, 29. November 2017
19:00 h
Kulturzentrum Hofgut Reinheim
Heinrich-Klein-Saal**

**Besinnliche Stunden beim
Weihnachtsessen mit
weihnachtlichem Ambiente**

**Auftakt um 18.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.
Weihnachtliche Andacht mit Liedvorträgen und Orgelbegleitung.**

**Anmeldung bis 21. November 2017
im Internationalen Büro, Tel. 6162/801640
eMail: internationalesbuero@reinheim.de
Kennwort „Weihnachtsfeier“
Kostenbeitrag pro Person: 23,00 €**

**Überweisung bis 21. November 2017
auf eines der Konten
des Partnerschaftsvereins Reinheim:
Sparkasse Dieburg
IBAN DE53 5085 2651 0075 0271 02
oder Volksbank Odenwald
IBAN DE73 5086 3513 0004 0643 56**

Gäste aus Reinheim beim Jubiläum Leo Lagrange

Zum Jubiläum des Clubs Leo Lagrange war auch eine kleine Delegation aus Reinheim angereist. Rosemary Rainals, Jutta Kirsch, Irene Reiß sowie Liliane und Richard Wildner vertraten die Stadt und den Partnerschaftsverein. Jutta Kirsch verlas stellvertretend für den erkrankten Bürgermeister Karl Hartmann dessen Grußwort, Rosemary Rainals überbrachte Grüße und Geschenke des Partnerschaftsvereins.

Am Jubiläumstag gab es im Club einen Empfang mit Grußworten, unter anderem von Cestas' Bürgermeister Pierre Ducout, Vorführungen durch die Tanzgruppen des Clubs sowie ein reichhaltiges kaltes Buffet mit Getränken.

Eine große Ausstellung mit Exponaten der zahlreichen Hobbykünstler war zu bewundern.

Abends fand die Festveranstaltung in der Sport- und Kulturhalle mit Büffet und musikalischen Einlagen statt. Viele Paare, aber auch einzelne Tänzerinnen und Gruppen trauten sich auf die Tanzfläche. Zu später Stunde wurde die Jubiläumstorte angeschnitten, wobei das „Anschneiden“ symbolisch zu verstehen ist, da es sich um eine Kreation aus unzähligen Schälchen mit köstlichem süßem Inhalt handelte. (siehe Bild unten). (lw)



Aus der Homepage des Comité de Jumelage Cestas

(rk) Es lohnt sich, ab und zu das federführend von Philippe Lartigue gewartete Internetportal <http://jumelagecestas.fr> aufzurufen. Dort kann man nachlesen, was sich in unserer Partnerstadt Cestas in Sachen Städtepartnerschaft getan hat oder in Zukunft tut. Zum Beispiel findet sich dort ein Beitrag von Jacky Darnaudéry, zurzeit Präsident des Comité de Jumelage, über die Jubiläumsfeierlichkeiten in Reinheim.

Feierlichkeiten anlässlich des 35. Jahrestages der Partnerschaft zwischen Reinheim und Cestas in Reinheim vom 09. bis 11. Juni 2017

Dieses Fest spielte sich auf eine besondere Art ab, denn die Wahl unserer Freunde, sich alle fünf Jahre zu treffen anstelle von zehn Jahren, war eine weise Entscheidung.

Die ersten Begegnungen zwischen unseren Städten waren geprägt von Ernsthaftigkeit, jede Gruppe hatte in ihren Gedanken die Erinnerung an ein Familienmitglied oder einen Freund, gefallen oder in Gefangenschaft während der Auseinandersetzungen zwischen unseren beiden Ländern. Um die deutsch-französische Freundschaft zu bekräftigen, hat sich unsere Haltung im Laufe der Jahre schnell geändert und hat einer Ungezwungenheit Platz gemacht. Jede Begegnung war ein Familientreffen, wo jeder seine Gäste bei sich auf eine einfache, aber warmherzige Art empfing. In dieser Stimmung haben wir diesen Jahrestag begangen.

Unsere Gastgeber gaben sich das Vergnügen, uns nach einem Picknick am Ufer des

Mains die architektonischen Reichtümer ihres Landes zu zeigen. Wir fuhren nach Bayern in die herrliche Stadt Würzburg, Metropole von Unterfranken, zum Besuch des Residenzschlosses, einem wunderbaren Gebäude im Barockstil, eingestuft als UNESCO-Weltkulturerbe. Nach einer dreistündigen Führung genossen wir in einem Straßencafé ein bayerisches Bier oder auf der alten Mainbrücke einen Weißwein.

Danach Abfahrt nach Weibersbrunn, wo in einem wunderbaren Restaurant das Abendessen geboten wurde. Es schloss sich die Rede von Bürgermeister Karl Hartmann an, dann von Claude Thermes, der zum letzten Mal den Bürgermeister von Cestas vertrat, eine Rede voller Emotionen, in der er zurückblickte auf zahlreiche Jahre im Dienst der Stadtverwaltung und 35 Jahre an der Spitze des Comité de Jumelage.

Dann sprach Frau Barbara von Saary, die den Kreisverband Darmstadt-Dieburg der Europa-Union vertrat und einen historischen Blick auf die Deutsch-Französischen Beziehungen warf. Sie schloss, indem sie Claude Thermes den Europapreis 2017 ihrer Organisation überreichte und ihm für seinen Einsatz dankte. Sehr gerührt dankte Claude Frau von Saary und erwähnte alle diejenigen, die ihm bei seiner Aufgabe geholfen haben. Sie dürfen sich in diesem Preis wiederfinden.

Am Samstag endeten die Feierlichkeiten mit der Pflanzung eines von Cestas gespendeten Baumes.

(rk) Das bei der Stadt Cestas angesiedelte Büro ist eine „Gesellschaft nach dem Gesetz von 1901“ und darf folglich nicht gewinnbringend arbeiten. Die lokale Sektion von Cestas organisiert im Auftrag der Stadt unter anderem jährlich im Mai das „Fest des Brotes“ und im Dezember das „Laternenfest“, jeweils mit mehreren Hundert Besuchern.

Für uns interessant ist das Angebot von Deutschkursen:

- 1 Kurs für Kinder im Alter von 6-10 Jahren
- 1 Kurs für Kinder im Alter von 11-17 Jahren und

- 5 Kurse für Erwachsene.

Kursleiterinnen sind Bernadette Seis und Claire Gehin, beide in Reinheim bekannt als Sprachanimateure beim Deutsch-Französischen Tandemsprachkurs. Bernadette Seis koordiniert darüber hinaus im Comité de Jumelage die Städtepartnerschaft zwischen Reinheim und Cestas.

Eine weitere Sektion bietet regelmäßige Ausflüge und Reisen an. Sie werden von Johannes Wiechert organisiert, monatlich ein- oder zweimal bietet er Tagesausflüge zum Beispiel zu den Höhlen von Lascaux

oder zu Schlössern in der Umgebung an. Für 2018 stehen unter anderem mehrtägige Flusskreuzfahrten auf dem Douro in Portugal und eine Reise nach Südafrika und Swasiland auf dem Programm.

Auch Johannes Wiechert ist zur Hälfte im Comité de Jumelage beschäftigt.

Vielfältige Kurse aus den Gebieten Tanz, Musik, Kunst, Gymnastik usw. ergänzen das Angebot dieser Institution.

Quelle:

<https://www.osc-cestas.fr>

HOLIDAY LAND

Ob mit dem Bus nach Sanok, dem Flugzeug nach Catania, der Bahn nach Cestas oder Fürstenwalde, wir haben immer das passende Angebot für Sie.

Besuchen Sie uns auch im Internet und finden Sie die besten Preise unter:

www.holidayland-reinheim.de

Ihr Reisebüro. Lassen Sie kümmern !

HOLIDAY LAND Reisebüro Reinheim

Darmstädterstrasse 66
64354 Reinheim
Tel : 06162 – 93360
Fax : 06162 – 933623
Email: reinheim@holidayland.de

Vorankündigung

Besuch vom Chor Gybon aus Hradec Králové (Königgrätz)

Auch in diesem Jahr möchte Musiklehrer Jaromír Schejbal mit seinem Schülerchor nach Reinheim reisen. Am Mittwoch, 13. Dezember 2017, werden die jungen Musiker ihr abwechslungsreiches Weihnachtsprogramm in der Dreifaltigkeitskirche vorführen.

Schon seit den 90er Jahren besteht diese von Pfarrer Siegert begonnene Verbindung nach Tschechien.

Eintritt frei – Spenden für die Chorreise sind willkommen.

Rosemary Rainals

Vorschau auf Veranstaltungen des Partnerschaftsvereins 2017/2018

29. November 2017	Reinheim	Weihnachtsfeier Dreifaltigkeitskirche und Hofgut
09./10. Dezember 2017	Reinheim	Beteiligung am Weihnachtsmarkt
20. Januar 2018	Reinheim	Deutsch-Französischer Tag: Chanson-Abend im „Kühlen Grund“
08. März 2018	Reinheim	Mitgliederversammlung
10./11. Juni 2018	Reinheim	Beteiligung am Reinheimer Markt
29. Juni bis 01. Juli 2018	Cestas	35 Jahre Jubiläum der Städtepartnerschaft Reinheim-Cestas
07. bis 21. Juli 2018	Cestas	Tandemsprachkurs für Jugendliche
Juli	Reinheim	Deutschschüler aus Sanok 2 Wochen in Reinheim
Jeden 1. Donnerstag im Monat	Kalb'sches Haus	Stammtisch des Partnerschaftsvereins

Voyage - Eine Reise mit Chansons

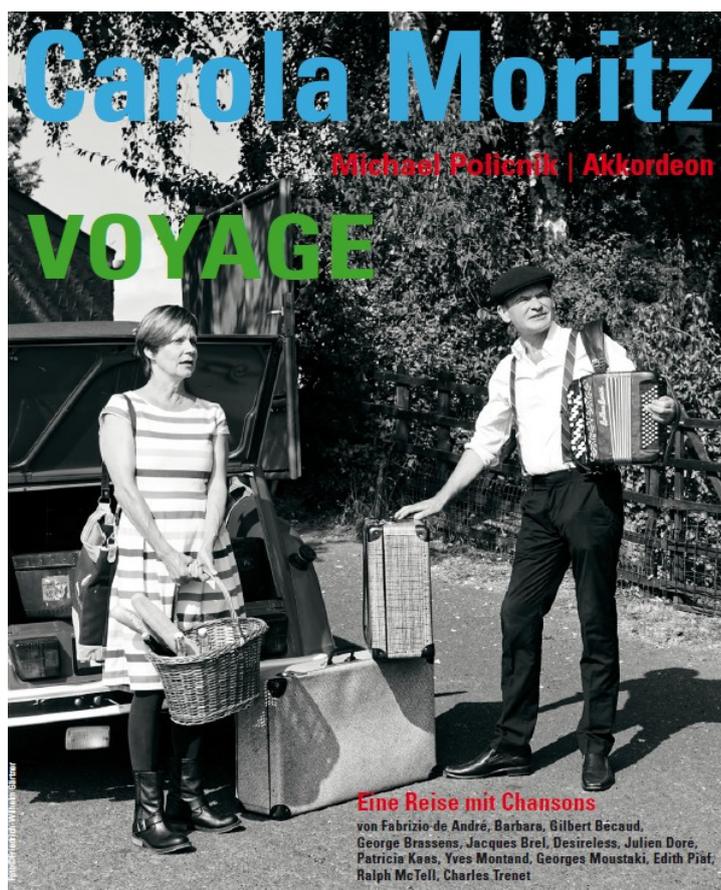
mit **Carola Moritz (Gesang)**
und **Michael Policnik (Akkordeon)**
Bilder und Design
Atelier Fantômas

mit Chansons von
Fabrizio de André, Barbara,
Gilbert Bécaud, George Brassens,
Jacques Brel, Desireless,
Julien Doré, Léo Ferré,
Patricia Kaas, Yves Montand,
Georges Moustaki, Edith Piaf, Ralph McTell,
Charles Trenet.

Die Sehnsucht nach der Ferne weist uns den Weg auf unserer musikalischen Reise.

„Voyage, voyage“, immer weiter lassen wir uns treiben. Paris, Brüssel, Hamburg, Berlin, Rom, Marseille, ja sogar Göttingen sind im Chanson verewigt.

Heiter, melancholisch, politisch, witzig ... aber immer mit französischem Flair und Charme, laden wir Sie ein, mit uns durch Städte, Gegenden, Länder und Zeiten zu flanieren.



www.compagnie-en-route.de



Gasthaus Zum Kühlen Grund

Heinrichstr. 17
64354 Reinheim

20. Januar 2018

19.00 Uhr

Eintritt: 15,00 €

Vorverkauf: BuchMeyer, Darmstädter Str. 14

Gasthaus Zum Kühlen Grund | Internationales Büro

Ansprechpartner des Partnerschaftsvereins Reinheim

Name/Funktion	Kontakt
Karl Hartmann Bürgermeister und 1. Vorsitzender	06162-805-25
Reinhold Kegel 2. Vorsitzender	06162-82498 r.e.kegel@t-online.de
Rosemary Rainals Geschäftsführerin	06162-4038
Helga Deichmann Schatzmeisterin	06162-1649 deichmann.horst@t-online.de
Ulrike Stroh Schriftführerin	06162-4387
Linda Licata-Hartmann Pressesprecherin	06162-918940
nachrichtlich:	
Linda Licata-Hartmann Sandra Stegmayer Internationales Büro	Llicata-hartmann@reinheim.de sstegmayer@reinheim.de

Impressum

Herausgeber:	Vorstand des Partnerschaftsvereins Reinheim
Verantwortlich für den Inhalt:	Bürgermeister und 1. Vorsitzender Karl Hartmann
Redaktionsteam:	Reinhold Kegel (rk) Hans Heckel (hh) Heinz Wierer (hw) Erhard Wetzel (ew) Liliane Wildner (lw)
Layout	Liliane Wildner (lw)
Bildbearbeitung	Erhard Wetzel
Anzeigen	Eva Schneising Hilve Kohlus-Heiskanen
Druck	Berg-Druck Reinheim
Erscheinungsweise und Auflage	Das Infomagazin erscheint zweimal jährlich mit einer Auflage von 750 Exemplaren

Internet: www.partnerschaftsverein-reinheim.eu



Kalb'sches Haus
GESCHICHTE MIT CHARME

Öffnungszeiten:

Mittwoch - Samstag
11.30 - 14.30 Uhr
und ab 17.30 Uhr

Sonn- und Feiertag
11.00 - 21.00 Uhr

Montag und Dienstag
Ruhetag

Kirchstraße 21
64354 Reinheim
Tel: 06162-9689240
info@kalbscheshaus.de




Wein und Geselligkeit Mittagstisch

im ältesten Fachwerkhaus von Reinheim

Regionale, deutsche Küche, saisonal abgestimmt
und jeden Tag frisch zubereitet
Regionale Weine aus Deutschland

Wir haben Räumlichkeiten für Ihre Feste, wie Hochzeit, Taufe,
Geburtstag, Jubiläum, Weihnachtsfeier oder Firmenevent.

www.kalbscheshaus.de

Wir sind für Sie da!

WK Krämer



Wir bieten Ihnen:

- Neuwagen
- Original Ersatzteile und Zubehör
- Gebrauchtwagen mit Garantie
- Volkswagen Leasing
- Finanzierung / Volkswagen Bank
- Volkswagen Versicherungsservice
- ARAL Tankstelle und Shop
- TÜV und AU-Service
- Euromobil Mietwagen
- Unfallreparatur - Alle Fabrikate
- Unfall Komplettabwicklung
- Ersatzfahrzeuge
- Lackiererei



WK Krämer

Autohaus Krämer
Lichtenberger Str. 66
64401 Groß-Bieberau
Tel: 06162 - 9314-0



Service

Öffnungszeiten	Autohaus	Tankstelle
Mo-Fr:	5:45 - 20:30 Uhr	
Sa:	7:00 - 12:30 Uhr	7:00 - 20:30 Uhr
So:	—	8:00 - 20:30 Uhr

www.kraemer-gross-bieberau.de



Unser Mitglieder- Mehrwert-Programm



**Exklusive
Vorteile
nutzen!**



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Als Mitglied bekommen Sie mehr!

Über 66.000 Kunden sind schon Bankbesitzer und genießen die Vorteile der Mitgliedschaft, wie z.B. Tagesfahrt nach Ischgl, Wellness-Paket, Adventure-Golf und vieles mehr, plus eine attraktive Dividende!

Werden auch Sie jetzt Mitglied!



www.voba-online.de/mitglieder

**Volksbank
Odenwald**

